



Auf Plakaten und mit Meerestieren aus Pappmaché haben Schülerinnen und Schüler mit Kunstlehrerin Anna Krämer (hinten rechts) ihr Projekt erstellt und dabei nicht nur im künstlerischen Bereich viel gelernt.

FOTO: GÜNTER TREIBER

Müll im Meer als Kunstprojekt

AUSSTELLUNG Im Kunstunterricht beschäftigten sich Schüler mit Abfällen in den Ozeanen. Das Ergebnis ist informativ und sehenswert.

VON GÜNTER TREIBER

PARSBERG. Gemeinsam mit der Kunstlehrerin Anna Krämer haben sich Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Klassen der Realschule Parsberg mit dem Thema Müll in den Meeren befasst. Im Rahmen des Projektes haben die Schüler recherchiert, untersucht und schließlich eine Ausstellung gestaltet, um ihre Mitschüler auf das Thema aufmerksam zu machen.

Das Tagblatt wollte wissen, wie eine Kunstlehrerin zu diesem Thema komme. „Das hat sich im Lauf meines Unterrichts einfach so ergeben, als wir selbst mit verschiedenen Materialien

künstlerisch tätig waren“, sagt die engagierte Umweltschützerin Anna Krämer. Angefangen habe alles, als es um Plastikflaschen der Getränkefirma Coca-Cola ging und man festgestellt habe, dass jährlich 88 Milliarden Flaschen hergestellt würden.

Die Ausstellung, die aus dem Projekt entstanden ist, ist sehenswert und macht den Betrachter durchaus nachdenklich. Über den informativen Plakatwänden in der Aula hängen in großen Netzen verschiedenste Meerestiere, die die Schülerinnen und Schüler im Kunstunterricht aus Pappmaché und anderen Materialien gestaltet haben.

Während des Projektes galt es viele Fragen zu beantworten, um hinter Zahlen und Bezeichnungen zu kommen, die sich nicht einfach so erklären lassen. Ganz oben stand beispielsweise die Frage „Was ist ein Müllstrudel?“ Anna Krämer erklärt es so: „Die Müllstrudel sind ein besonderes Phänomen. Fünf vermessene Wirbel sammeln gigantische Müllteppiche im Zentrum der Ozeane an.“ Der wohl be-

kannteste dieser Strudel sei der „Great Pacific Garbage Patch“ im Nordpazifik, erklärt Krämer, der inzwischen die Größe Mitteleuropas erreicht habe. Allein in diesem Großen Pazifischen Müllstrudel trieben derzeit 80 000 Tonnen Plastik im Meer.

Im Unterricht wurde außerdem geklärt, wie Müllplastik entsteht, wie lange sich Abfälle im Meer halten, wie

groß das globale Ausmaß ist. Am wichtigsten schien den Schülerinnen und Schülern die grundsätzliche Frage zu sein: „Wie kommt der Müll ins Meer?“

Wie man an den Stellwänden erfahren kann, geht es dabei um Zuflüsse von Land, viele Einträge erfolgen aber auch direkt auf dem Meer durch Schifffahrt und Fischerei, verloren gegangene Ausrüstung sowie die sogenannte Offshore-Industrie, die Forschung, Öl- und Gasplattformen oder Aquakulturanlagen.

„Da gruselt einen ja richtig“, sagte eine Schülerin, als sie erfuhr, wie diese Plastikabfälle in den menschlichen Körper gelangen. Die Meerestiere verwechseln Plastik mit ihrer natürlichen Nahrung und fressen es. Zum Beispiel halten Schildkröten Plastiktüten für Quallen. Wenn die Fische dann gefangen werden, werden sie vom Menschen gegessen, die mikroskopisch kleinen Plastikteile kommen so in den menschlichen Körper und verursachen Krankheiten und Verletzungen, von denen wir oft gar nicht ahnen, woher sie kommen.

KUNSTSTOFFE IM MEER

Plastik: Jährlich gelangen acht Millionen Tonnen in die Weltmeere.

Verteilung: 15 Prozent des Mülls schwimmen an der Oberfläche, aber mehr als 70 Prozent sinken auf den Meeresboden.

Gefahr: Plastik zieht Schadstoffe an, wie gelöste Umweltgifte, Insektizide, die nach dem Fischverzehr in den menschlichen Körper gelangen. (pgt)